

"Du kommst in so fragwürdiger Gestalt" (Hamlet I/4)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 39

PDF erstellt am: **03.08.2024**

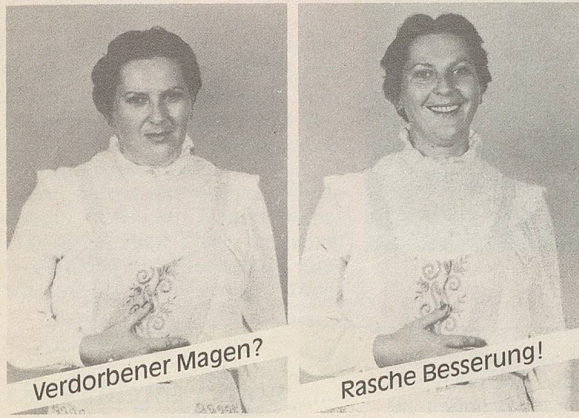
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zellerbalsam ist Balsam für Magen und Darm

Bei verdorbenem Magen, Völlegefühl nach dem Essen, Darmbeschwerden, bringt Zellerbalsam mit seinen elf Heilkräutern rasche Besserung.



Flaschen Fr. 4.90 bis 16.80. Zellerbalsam gibt es auch in Tablettenform in Apotheken und Drogerien.

Schau(Hör-?)spielhaus Seldwyla

«Du kommst in so fragwürdiger Gestalt» (Hamlet I/4)

Als Puck von der Absicht vernahm, den «Hamlet» in weissen Masken à la Bankräuber zu spielen, sah er schwarz – nicht unbegründet, wie sich herausstellte. Er hat das Ergebnis mehr gehört als gesehen – welche Rabulistik, zu erklären, zum besseren Verständnis des Wortes sei die Verhüllung der Mimik angebracht; so konzentrierte man sich völlig aufs Wort. Wozu dann überhaupt noch Theater – im bequemen Sessel vor dem Radioapparat hätte man es weitaus einfacher und gemüthlicher. Das Wort wird ganz im

Gegenteil durch prägnante optische Eindrücke gefördert – das gerade ist ja der Sinn der Mimik – Hörspieler nennt man zu Recht nicht «Mimen». Ein weiteres inakzeptables Axiom von Theatermachern besagt, man dürfe vorangegangene Aufführungen mit der gegenwärtigen nicht vergleichen. «Nid möööglich» hätte Grock gesagt – warum eigentlich nicht? Vor zehn Jahren hat Harry Buckwitz im gleichen Haus eine glanzvolle Aufführung des «Hamlet» inszeniert – in der Titelrolle Helmut Lohner (ohne Maske) – unvergesslich!

Ohne Frage – Hamlet ist rätselhaft, vieldeutig; gerade das aber erfordert eine möglichst einleuchtende Darstellung dieser Figur. Ihr das menschliche Antlitz zu rauben wirkt verhüllend – man gerät in eine Grand-Guignol-Aufführung. Wohl spürt man die

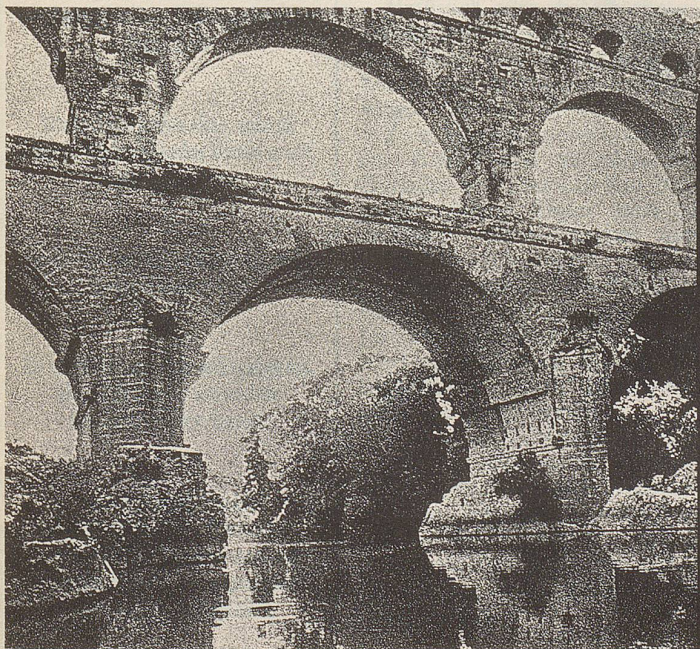
Pranke des Meisters (Benno Beson) – ja, man verspürt sie fast so sehr: Die Schauspieler werden wie Marionetten von ihm mittels unsichtbarer Fäden dirigiert. Eine «tragische Geschichte» (so das Programm) ist das nicht, niemand wird von den grausigen Schicksalen wirklich betroffen. Der Text wird ungeheuer rasch «abgeliefert» – oft bleibt darum der Sinn im dunkeln, wer mit A redet, wendet sich befremdlicherweise an B oder womöglich gar ans Publikum. Traf Lohner als introvertierter Hamlet seinerzeit genau den Nerv der Sache, so ging der extrem extravertierte Hamlet von Waltz dem Rezensenten gehörig auf die Nerven.

An diesem Abend war nicht nur der Geist von Hamlets Vater, sondern auch derjenige Brechts unübersehbar anwesend. Am Schluss klopfte er dem Regisseur

auf die Schulter und sagte: «Weisst du, Freund Benno, diesmal hast du's mit der Verfremdung übertrieben – so entfremdest du uns das Publikum.» Puck

Der Philosoph und Historiker David Hume ging trotz seiner Skepsis dann und wann zu den Gottesdiensten eines orthodoxen schottischen Geistlichen, John Brown. Als seine Freunde ihn fragten, wie er das mit seiner Weltanschauung vereinbaren könne, erwiderte er: «Ich glaube nicht alles, was er sagt, aber er glaubt es, und einmal in der Woche höre ich gern einem Mann zu, der glaubt, was er sagt.»

Ihr AKO-Kredit – die sinnvolle Übergangslösung



Liebe AKO-Bank
Ich wünsche Fr.

rückzahlbar
in monatl. Raten
von ca. Fr.

Name/Vorname	
geboren am	Zivilstand
Heimatort	Anzahl minderj. Kinder
PLZ/Wohnort	seit
Strasse, Nr.	Tel. Nr.
vorher in	
Beruf	am jetzigen Arbeitsplatz seit
Gesamtes Monatseinkommen Fr.	Monatlicher Mietzins Fr.
Unterschrift	N S 1.83

8021 Zürich
Talacker 50
☎ 01/21110 33

4001 Basel
Freie Str. 17
☎ 061/25 2100

AKO BANK